

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 60 (1999)

Artikel: Die Flurnamen von Adelboden
Autor: Aellig, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Flurnamen von Adelboden

Unter «Flurnamen» versteht man in erster Linie die Namen von Liegenschaften, Oertlichkeiten, Gewässern, Felsen, Gräten und Gipfeln. Häufig wird im gleichen Zusammenhang auch von Ortsnamen gesprochen.

Bereits 1940 gab die Heimatkundevereinigung Frutigen das Büchlein «Ortsnamen des Amtes Frutigen» heraus, verfasst von Prof. J.U. Hubschmied von Küsnacht (Zürich). Rund 360 Flurnamen aus unserem Amt sind hierin erfasst und gedeutet, viele davon auch aus Adelboden.

1976 erschien das «Ortsnamenbuch des Kantons Bern (alter Kantons- teil)» begründet von Paul Zinsli, mit dem ersten Band, enthaltend die bernischen Flurnamen A-F. Der zweite Teil, G-K/Ch, wurde 1987 veröffentlicht. «Forschungsstelle für Namen» nennt sich das Institut der Universität Bern, das sich um die Fortsetzungsarbeit kümmert. Wer die erwähnten beiden Publikationen gewinnbringend zur Hand nehmen will, muss linguistisch, dh. sprachlich geschult sein. Als Beleg für diese Behauptung seien hier die Einträge zum Namen unseres Dorfes und zu Entschligen aus besagten Büchern wiedergegeben.

Adelboden

adēlbodā (Dorf, Gde.); unter den Einwohnern heisst das Dorf: *dər šwand*, älter: *xilxšwand* oder *dər indər šwand*; urkundl. früher *Wald*: unser güt im Wald 1350, uss dem Wald 1429^B bis Anf. d. 16. Jhds. Im Thal Adelboden 1409^B, ze Adelbodmen 1433^B, in dem Wald Adelbodem 1439^B, usser dem Adelboden zw. 1389 u. 1460^{Ud}, 1453^{K9}, 1465^{Rq4} ... im Adelboden im Steigel schwandt 1534^{U99} ... IV ADELB. Adelboden ist vermutlich «Klammerform» aus *Adel-(gras)-boden*; Alpenrispengras, *poa alpina*, Id. II, 793; vgl. dazu *adel-*.

Entschligen

entslīga, *d-* (Talfluss Adelboden–Frutigen), *an entslīgā* (gr. Alp südl. Adelboden), *vir dominus Warinus de Kyna miles dedit et concessit* (dem Bischof von Sitten) *duas alpes. que erant allodium suum... scilicet Gurnigulum* (heute Winteregg, IV KANDERST.) et *Hensscigulam* 1232, an Entschligen 1340, *alpem que vocatur Enchiglum ultra aquam dictam Enchigle* 1373^N (nach späterer Kopie), *alpem que vocatur Enchiglin* (Enchiglun 1399) *ultra aquam dictam Enchigle* 1377, 1399^{MR} ... an die entschlingen 1505^{U172} ... Engstlingen 1577^{sch}, Engstlen 1747/65^L; Engstlenbach Gruner 1760; (Ortsverzeichnis: Engstligenalp) IV ADELB.

dər q̄bər/undər entslīgāfāl, *d entslīgāfāl* (Wasserfälle, ca. 60 m), *dər entslīkrāt*, Endschligengrät genant Fizer 1784^A, Entschlingrund 1352 [im Eintschlingrund 1352^{Rq4}], den Aengstligenberg 1620^{Rm} (Alp), der Entschligstrom 1791^A, *ds entslīgātāl*, *d entslīgtsuba* (veraltet für die Wasserfälle) IV ADELB.

Die in der Überlieferung vielfach zerschlissene Namenlautung dürfte vorromanisch sein. Eine Etymologie aus dem Gallischen versucht J. U. Hubschm., Frut. S. 2/3: gall. **Ande-kingilā*, «die schnell Gehende, weit Ausschreitende», angeblich der Name einer Wassergöttin.

Im Herbst 1989 hat uns der Berner Sprachprofessor Dr. Peter Glatt-hard in unserem Sekundarschulhaus im Rahmen der Volkshochschule an drei Abenden in unsere Flurnamen eingeführt. Wir Zuhörer erfuhren dabei, dass unsere Flurnamen aus recht verschiedenen Zeiten und Kul-turen stammen. Zum Beispiel: Gallisch-keltisch: Achseten. Romanisch: Groppetli, Münti, Metsch. Alemannisch: Walezube, Tosse, Elsiggen, Gol-diwil, Schwendli, Ahorni. – Oft sind die Namen nicht so gut erklärbar, ausser bei den allerjüngst entstandenen: Sporimatta, Mosimasmatta, u.a.

In alten Titeln und Urkunden, bei Notaren und im Grundbuchamt sind viele unserer Ortsnamen gespeichert, teilweise in anderer als der ortsüblichen Lesart. So ärgern wir uns immer wieder über den völlig falschen Namen «Engstligen», der von alters her und gesprochen noch heute Entschligen lautete. Es gibt ja vielerlei Seltsamkeiten unter den Menschen, aber die Bäuer Boden, die Entschligenalp als ausgesprochen eng, uns Adelbodner als besonders engstirnig zu empfinden, finde ich denn doch des Guten zuviel. Vorallem sollten wir alle, Fotohäuser, Gemeinde, Kurverein usw. diese verleumderische Schindluderei nicht noch selber praktizieren.

In nächster Zeit wird ein von Adolf Fuhrer verfasstes, illustriertes Flurnamenbuch für unsere Gemeinde erscheinen. Es soll, wenn's nach meinem Wunsch gehen kann, beides enthalten: die Schreibweise der Aemter und topografischen Karten und dazu die Lautung in der Umgangssprache. Beispiel: Amtssprache und gute Lesbarkeit: Tal. – Lau-tung im Volk: Taal. Man kann das spitzfindig nennen, aber seit ich um 1990 niemanden gefunden habe, der mir aus einer Alfred-Bärtschi-Sammlung zu sagen wusste, ob man Pfüzischürli offen (wie Lümmel) oder geschlossen (wie übrigens) aussprach, finde ich es verpflichtend, unsere Nachkommen über die Lautungen zu informieren.

Das Fuhrerbuch wird eine grosse Lücke in der Literatur über Adel-boden schliessen und unserem Tal zur Ehre gereichen. Soeben wird bekannt, dass auch Fritz Inniger-Hari eine umfangreiche Adelbodner Flur-namensammlung angelegt und praktisch abgeschlossen hat.

Es gibt eine ganze Reihe von Ortsbezeichnungen, die in keinem Inven-tar und überhaupt nirgends schriftlich festgehalten sind. Sie sind vom Aus-sterben besonders bedroht. Es freut mich daher, dass Urs Schnidrig solchen Bezeichnungen, ich nenne sie vorläufig «Mini-Flurnamen», nachzugehen beabsichtigt. Für die Privatalp Louweli unter dem Lonner kann ich ihm hel-fen, hoffend, dass LeserInnen viele weitere Kleinbezeichnungen sammeln.

Im Louweli waren in meiner Jugendzeit bekannt:

Alti Legi, Bläza, Gand, Guggihubel, Groessi Tana, Lägerbödeli, Lengi Egga, Liserstii, Louweligang, Louwelibode, Louwelisatz, der Ober Bode, ds Ober Schatthüttli, Paradiesli, Rossbode, bim Schwarze Stii, bim alte Steeäfi, bim Sunebühl, Stummlistii, im Undere Louweli.

Jakob Aellig